



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

371 (15.8.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-264110](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-264110)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM. bei Zahlerzeitung auswärts 0,50 RM. bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 30 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstag (auch durch Post) werden keine Bestellungen entgegengenommen. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unbetanzt eingehende Manuskripte keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Belegteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach auflegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Nachnahme: für Verbandsgebiete 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Nachnahme: Mannheim, P. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmatt. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61 62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsichtlicher Geschäftsführer: Mannheim. Postfach 4663. Verlagsort Mannheim.

Jahrgang 4 — Nr. 371

Früh-Ausgabe A

Mittwoch, 15. August 1934

Die außenpolitische Bedeutung

der Wahl / Rudolf Heß in Kiel / Ein Appell an das Volk / Warum wir den Führer wählen

Kiel, 14. Aug. (GW-Funk.) Nachdem der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß am Montag in Breslau in einer großen Massenversammlung über die Entscheidung des nächsten Sonntags gesprochen hatte, nahm er heute Abend hier in einer Riesensammlung abermals das Wort.

Kaum je ist mir eine Rede — so begann Rudolf Heß — so schwer gefallen, wie diese. Denn es ist schwer, etwas begründen zu sollen, was an sich eine solche Selbstverständlichkeit ist wie die Nachfolge Adolf Hitlers auf Hindenburg.

Wenn jemand wie ich 14 Jahre hindurch die Ueberzeugung hegte: Niemand anders als dieser Mann wird einst das Schicksal Deutschlands meistern, — und wenn sich diese Ueberzeugung von Jahr zu Jahr festigte und über das ursprüngliche Gefühlsmäßige hinaus seine Begründung fand in einer schier endlosen Reihe von Beweisen für die überlegene Führerschaft Adolf Hitlers — dann ist es wirklich schwierig, sich heute nach der praktischen Erfüllung der 14jährigen Forderung hinzustellen und die einzelnen Gründe zusammenzufassen, die es rechtfertigen sollen, daß Adolf Hitler nunmehr oberster und alleiniger Führer des deutschen Volkes ist.

Ich hatte doch das Glück — sei es durch Zufall — sei es durch Bestimmung — einst im Sommer 1920 im Sternederbräu zu München in ein kleines Zimmer zu kommen, in dem ein mir bis dahin völlig unbekannter Mann, ein gewisser Adolf Hitler, vor einem Dutzend Menschen einen Vortrag hielt.

Ein Vortrag, der so klar und logisch und überzeugend ein neues politisches Programm entwickelte, das alles enthielt, was ich als heimkehrender Frontsoldat als Ausweg suchte aus der scheinbar verzweifeltsten Lage, in der meine Frontkameraden und ich Deutschland vorfanden! — Einen Vortrag, der einen unerhörten Glauben und eine fortwährende Leidenschaft ausströmte, wie ich es vorher nie erlebt hatte.

Besonders eigenartig war es, daß ich und andere Zuhörer mit gesundem Menschenverstand nicht hell herausplaperten, als dieser Redner mit seinen wenigen Mann Gefolgschaft allen Ernstes wie in einer Vision sagte, es würde der Tag kommen, da die Fahne der neuen Bewegung, für deren Sieg er kämpfte, über dem Reichstag, über dem Berliner Schloß, ja über jedem deutschen Hause wehen werde als das heilige Symbol eines neuen, ehrenhaften, nationalen und sozialistischen Deutschlands.

Es gab in diesem Augenblick — damals im Sternederbräu — nur zwei Möglichkeiten: entweder sofort wieder von diesem „Narren“ zu gehen, oder aber — wie ich es tat — von diesem Manne die Ueberzeugung von binnen zu nehmen: Dieser oder kein anderer rettet Deutschland!

Ich gab der Ueberzeugung einem Freunde gegenüber mit den gleichen Worten Ausdruck und war am selben Abend der glücklichste Mensch.



erster und hingebungsreichster Gefolgsmann dieses Führers. Wenn damals und lange Jahre darnach die übrige Welt lachte und spottete — und wenn die Zeitungen ihr Gift und ihren Hohn über diesen „Lolchhäusler“ ausschütteten — nichts konnte mich künftighin in meinem Glauben und in meiner Bereitschaft erschüttern, alles für diesen Mann hinzugeben — so wenig der

Mann selbst je an sich und seiner Mission irre wurde. Ich weiß es noch wie heute, wie Adolf Hitler, als ich ihn kurze Zeit nach dem ersten Kennenlernen in seiner kleinen Bude besuchte, die er als Untermieter in München bewohnte, in hellem Zorn eine Münchener Zeitung, die ihn und seine Idee lächerlich zu machen suchte, hinwarf und mir entgegenhauchte:

„Ich werde es denen schon noch beweisen, ob ich ernst zu nehmen bin oder nicht!“

Und sie nahmen ihn damals und noch lange darnach nicht ernst — seine Gegner. Glücklicherweise! Denn das war wohl der schwerste Fehler der Gegner Adolf Hitlers, daß sie in ihm nicht früh genug die Gefahr erkannten, die er für sie bedeutete und so die Zeit veräumelten, in der es noch möglich gewesen wäre, ihn und seine zu jener Zeit noch so kleine Gefolgschaft unschädlich zu machen — das schwache Pflänzchen niederzutreten, aus dem später der so knorrige Baum wurde, der allen Stürmen trotzte.

Aber wie so vieles andere im Leben des Führers, war es auch wohl vom Schicksal vorbestimmt, daß seine Umwelt verblende genug war, ihn lange nur mit der Waffe des Lächerlichmachens zu bekämpfen und darüber kostbarste Zeit zu verlieren. Die Vorsehung, von der der Führer oft so gläubig spricht, hat ihn und seine Bewegung vor der Vernichtung bewahrt und beide für ihre Zwecke erhalten. Ich kenne diesen Adolf Hitler, als er noch im abgeschabten selbstarauen Rock und oft mit (Fortsetzung siehe Seite 2)

Der Mensch Adolf Hitler

Von Wilhelm Ruge

Draußen, jenseits der Grenzen und jenseits deutscher Art, tobt da und dort der Sturm des Hasses noch gegen Deutschland, wird eine Schlammflut der Lüge und Verleumdung über einen Mann geschüttet, den eben jetzt das deutsche Volk sich ansieht, als Führer von Volk und Nation auf den Schild zu erheben: Adolf Hitler.

Und im Reich selbst, da ist ein Volk erwacht, das nahezu einhundert Jahre lang von Fremden befangen, schlafwandlerisch falschen Parolen und zersetzenden Theorien folgte. Heute glaubt das deutsche Volk wieder an seine geschichtliche Sendung, heute lebt der Volksgenosse wieder frei von der Last unfeliger Zerkwürfnisse. Und heute ist der Glaube eines einzelnen zum Glauben des Volkes geworden, der Glaube Adolf Hitlers, der sich selbst und damit dem Volke treu blieb.

Draußen der Haß und im Reich eine verehrende Liebe!

Welche Gegensätze, Gegensätze, die scheinbar nicht zu überbrücken sind und doch leicht zu überbrücken wären, wenn die vom Haß geschlagenen Feinde in einem dem Führer gleich sein könnten: seinem Menschentum.

Wir lieben den Führer, nicht, weil er es verstand, aus der Tiefe des Volkes die höchste Stelle des Reiches zu erringen, sondern wir lieben ihn, weil er zutiefst in seinem Handeln zuerst Mensch ist und allen seinen Handlungen die Menschlichkeit zugrunde liegt. Menschlichkeit aber strömt aus der Liebe zum andern und Adolf Hitler hat im andern niemanden als immer nur das ganze deutsche Volk gesehen. Das hebt ihn hoch hinaus über den Kreis seiner Vorgänger. Sie predigten den guten Geist und verleugneten ihn in der Tat, sie sprachen vom Volk und meinten nur sich, und darum kamen Reich und Volk an den Rand eines furchterlichen Abgrundes. Er aber predigte uns nicht nur, sondern ging vom ersten Augenblick seines Wirkens daran, seine Predigten in Taten umzusetzen. Zu seiner größten Tat aber ist zu zählen, daß er liebte, was er von jeher war und was er immer und ewig bleiben wird: Mensch.

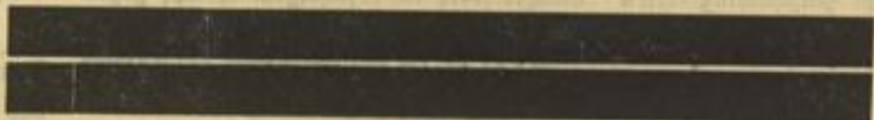
Adolf Hitler hat sich in die Herzen des Volkes durch sein Beispiel geschrieben, in das Buch der Geschichte wird er durch die Frucht dieses Beispiels eingegraben sein.

Wenn wir nach den Ursachen forschen wollen, warum bestimmte Geister von einem alles Maß übersteigenden Haß besessen sind, dann brauchen wir nicht suchen und nicht fragen. Es ist die ungewöhnliche menschliche Größe und Güte des Führers dem Volke und Volksgenossen gegenüber. Die da geistern, können ihn nie und nimmer erreichen, und die da verleumden, sind gebendend von der Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit des Menschen Adolf Hitler. Er hat unzähligen Staatsmännern voraus, daß er als Staats-

Wer am 19. August gegen den Führer stimmt, ist ein Verräter an seinem Volke!

Wort Bismarcks Deutschen

in der Mitte Europas gelegen,
müssen mehr zusammenhalten
als andere Nationen. — Wir
müssen eins sein, wenn wir nicht
verloren sein wollen. Wir haben
keinen natürlichen Schutz und
müssen Rücken an Rücken stehen,
wenn nicht alle Opfer der Ver-
gangenheit für uns verloren
sein sollen.



**Der Führer hat dieses prophetische
Wort Bismarcks wahr gemacht. Ihm gilt
unsere Treue und unsere Gefolgschaft.
Ein ganzes Volk sagt am 19. August**

JA



erhebung
schöpfer
und seine
sozialisti-
sche Führer-
dem In-
Name den
war, um
eichs zu

ehung
erwirkt

er Mann
nien her-
ohne alle
voll mäch-
tliche, gegen
mächtigen
nationalen
n Führer
n Kanzler
es Amtes

wie wie
gleichen

den Mann
erf. Eine
he uner-
nung.

, so groß
am sie zu

aben und
tigen Um-
im Laufe
nden zur
g Deutsch-

unerklar-
e, die das
aus näch-
st sagt
Entscheid-
ung ist, ich
t, warum,
und die
beweisen."

sch später
den Füh-

die Fäbig-
das Ent-
für wich-
aber ein
t, als Sit-
nen Reden

Zukunft-
s voraus-

gen klarer
igkeit, die
Dinge und
n Grund-
n auf den
ichte Ver-
Definitive

— auch
ute nicht

welche der
d, ja für
bindet sich
t, sondern
stiger Er-
alität, und
der Vor-
das Bun-
nähren und

n.
egel.

politik: Dr.
du: Wilm.
Goedel: für
ern. Röder:
Sitz: Röder:
Rannheim.

am. Berlin,
in. Original-

16-17 und

erantwortlich
der Verlags-
u. Sonntag),
una: 334 71,
verantwortl.

9 053
1 080
1 100

21 153

717
500
627

30 844

1934 41 907
Lettungsbred

Inbesondere seit dem Regierungsantritt Hitlers vor unseren Augen vollzogen hat. Denn ist die Wandlung, die in unserem Volke vorging, nicht ein Wunder: dieses Zurückfinden zu sich selbst, zu den Quellen seiner Kraft, dieses Wiedererwachen seines Stolzes und seines Ehrgefühls, des Willens zur Selbstbehauptung vor der Welt, dieses Freiwerden von allen internationalen Giften, von den Erscheinungen des Verfalls auf allen Gebieten seines Lebens.

Ist es nicht ein Wunder, daß es Adolf Hitler gelang, in so kurzer Zeit einen solchen überwältigenden Sieg in der Arbeitsschlacht davonzutragen, die brachliegenden Kräfte einzusetzen sowohl für Werte des täglichen Bedarfs wie für große Kulturgüter, die einst in Form gewaltiger Autokratien, in Form von Kanälen und Monumentalbauten kommenden Geschlechtern händen werden von der Hitler-Zeit des deutschen Volkes? Ist es nicht ein Wunder, wenn eine Nation, die gespalten war in sich bitter befehdende Klassen und Stände, in eigenbrüderische Kleinstaatler, in Preußen, Bayern und Sachsen und was alles mehr, nun zusammenwirkt im oneinseitigen Verstehen für die großen gemeinsamen Aufgaben und für die Erhaltung von Volk und Nation?

Wie ich zu Anfang sagte, ich weiß es nicht, wie ich es noch begründen sollte, daß Hitler und nur Hitler der Führer sein kann. Wer wollte auch einen anderen nennen, der würdiger und fähiger wäre, das Amt des Reichspräsidenten, des obersten Leiters der Geschichte des Reiches zu bekleiden?

Vielleicht könnte einer einwenden, daß es nicht gut sei, alle Macht in einer Hand zu vereinigen. Der soll sich gesagt sein lassen, daß einst schon die Römer in schweren Zeiten ihres Volkes alle Macht einem Jungen und Tatkraftigen übergaben, und die Römer wußten, wie man Staaten führt. Sie wußten, daß Männer Geschichte machen. Sie wußten, daß in Krisenzeiten Persönlichkeiten das Steuer führen müssen, Persönlichkeiten, die verbunden sind mit dem lebendigen Sein ihres Volkes.

Vielleicht möchte einer einwenden, daß schließlich sonar ein Adolf Hitler Gefahr laufen kann, mit Willkür und Unbedacht seine Alleinherrschaft auszuüben. Da kann ich nur antworten:

Ein ordlicher Schuk gegen den Mißbrauch eines Amtes als parlamentarische Kontrollorgan oder als eine Teilung der Macht ist das Gewissen der sittlichen Persönlichkeit.

Und ich weiß, aus der Kenntnis des Menschen Adolf Hitler, daß niemand mehr sich seinem Gewissen verantwortlich fassen kann und kraft seines Gewissens seinem Volk als er. Ich habe es die Jahre hindurch gesehen, wie er mit verantwortungsvollen Entschlüssen rang, die die Entscheidung hinausjagen, bis er die Gewissheit hatte, einwandfreie Unterlagen zu seinen Entschlüssen zu besitzen. Ich weiß, wieviel schlaflose Nächte ihm allein der Entschluß gekostet hat, Deutschlands Austritt aus dem Völkerbund zu erklären. Ich weiß, wie er wieder und wieder sich die Einwände aller vorgetragen ließ, die Einwände zu bringen hatten. Ich weiß, wie er nicht ruhte, bis er die Einwände durch seine klare Logik widerlegt hatte. Erst dann sah er den endgültigen Entschluß und übernahm die alleinige Verantwortung. Sein Gewissen, die Verantwortung vor seinem Volk und vor der Geschichte sind seine letzte und höchste Instanz.

Die Richtigkeit seines Handelns in der oanz großen Linie aber prüft er nach, indem er sich von Zeit zu Zeit an das Volk selbst wendet und sich seine Führerschaft von neuem heitätigen läßt.

Er weiß, daß seine Ehre und sein Wert auf dem Spiele stehen. Er kann seine Verantwortung nicht verdecken hinter Beschlüssen unverantwortlicher Parlamentarierarbeiten wie Führer anderer Staaten. Dafür wird sein Handeln aber auch nicht gehemmt, notwendige Entschlüsse werden nicht verzögert und verwässert durch parlamentarische Vertretungen oder sonst eine Zerteilung der Macht. Er kann, wo notwendig, blitzschnell eingreifen und durchgreifen. Dies vor allem ist der Grund, warum in Notzeiten der Staaten und Völker der unumschränkte Führer — sofern er die Befähigung zum wirklichen Führer besitzt — eine Notwendigkeit ist, ja, die Voraussetzung sein kann für die Erhaltung des Lebens von Staat und Volk.

Historiker nennen die Alleinherrschaft die beste oder schlechteste Staatsform, je nach der Persönlichkeit des Alleinherrschers.

Wie wissen, daß Adolf Hitler zum Führer geboren und zum Führer berufen ist, da sich in ihm nach seinem ganzen Wirken eine sittlich hochstehende Persönlichkeit offenbart hat

Er, als Alleinherrscher, gibt somit dem deutschen Volk die beste Regierungsform, und unser Volk braucht in seiner Not — weiß der Himmel — endlich die beste, heute mögliche Regierungsform.

Ein Führer, der das Beste seines Volkes will,

Die außenpolitische Bedeutung der Abstimmung vom 19. August

in aller Deutschtelt vor Augen und macht sie — jeder in seinem Wirkungskreis — euren Familienangehörigen, euren Arbeitskameraden, euren Verwandten, überhaupt allen klar, mit denen ihr zusammenkommt. Bedenkt dabei, daß die ganze Welt mit Spannung darauf sieht, ob ein geschlossenes deutsches Volk das Jawort der Treue seinem Führer gibt.

Hunderttausende von Zeitungsschreibern warten darauf, den angeblichen Zusammenbruch

Wir Deutsche sehen in Adolf Hitler den uns vom Schicksal bestimmten Führer. Wir Deutsche heißen gut, was er bisher nach innen und außen für Deutschland getan hat und vertrauen seinen Entschlüssen für die Zukunft.

Deutschland sieht in Adolf Hitler den berufenen Nachfolger Hindenburgs, und es ist nunmehr das ganze deutsche Volk, das Adolf Hitler den Ehrennamen gibt, den ihm die nationalsozialistische Bewegung seit langem aneignet hat:

Der Führer

Dies Wort ist viel mehr als eine Anrede, es ist ein Bekenntnis und eine Gewissheit: Mein Führer.

Wir wollen an dem Platz des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Reichspräsidenten dich, Adolf Hitler, einen deutschen Arbeiter, sehen!

Dort, wo weithin sichtbar in der Geschichte als Führer des deutschen Volkes Könige, Kaiser und Präsidenten standen, steht nach unserem Willen, nach des deutschen Volkes Willen zum ersten Male ein vorbildlicher deutscher Arbeiter. Ein Arbeiter, der weiß, wie hart noch immer seine Schicksalgenossen

Wie wählten Adolf Hitler:

weil er der Mann ist, in dem das Fronterlebnis eine Weltanschauung reifen ließ, die die Grundlage ist für alle neue deutsche Geschichte;

weil ihn Kraft und Mut als Vorbild auszeichnete in 15jährigem Kampf gegen eine feindliche Welt;

weil er im entscheidenden Augenblick

Es geht um Grundfragen unserer weltpolitischen Zukunft

Reichsaußenminister von Neurath zur Volksabstimmung

Berlin, 14. Aug. Reichsaußenminister von Neurath veröffentlicht folgendes Mahnwort zur Volksabstimmung:

Bei der Entscheidung, zu der das deutsche Volk am 19. August an die Wahlurne tritt, geht es nicht nur um eine Neugestaltung unserer innerstaatlichen Verhältnisse, sondern ebensosehr um Grundfragen unserer weltpolitischen Zukunft. Das Kernproblem unserer Außenpolitik ist die Frage der Wiedererlangung der Gleichberechtigung. Das Versailles Diktat hat sie uns genommen und durch seine einseitige Entwaffnung und zu einem Staat minderen Rechtes herabgedrückt. All die Schmach und das viele Böse, das wir seit Versailles zu erdulden hatten, hat seinen Ursprung in der Entredung und Entwaffnung durch das Versailles Diktat. Sie zu beseitigen und damit die Grundlage für einen wahren und dauerhaften Frieden zu schaffen, ist der Sinn unserer Forderung nach Gleichberechtigung. Wir haben den Völkerbund verlassen, weil er sich zu einem In-

strument für die Aufrechterhaltung unserer einseitigen Entwaffnung gemacht und weil er uns die Gleichberechtigung versagen wollte. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat immer wieder feierlich erklärt, daß wir an internationalen Verhandlungen und Vereinbarungen nur noch auf dem Fuße voller Gleichberechtigung teilnehmen werden. Ohne gleiches Recht und gleiche Sicherheit gibt es kein Gebieten für das deutsche Volk und für jeden von uns; das haben die letzten 15 Jahre deutscher Geschichte einwandfrei erwiesen. Der Führer und Reichskanzler ist die Verkörperung unseres nationalen Willens zur Verwirklichung unserer Gleichberechtigung und zur Sicherung eines Friedens in Ehre und Freiheit. Deshalb müssen wir alle geschlossen hinter ihn treten und so dem Ausland zeigen, daß sein Wille und seine Forderungen mit denen des ganzen deutschen Volkes identisch sind. So kann jeder Einzelne am 19. August für Deutschlands Gleichberechtigung, Freiheit und Ehre eintreten.

ten an Deutschlands Spitze sehen. Durch ihn vollstreckte das Schicksal seinen Willen: Deutschland vor dem Hunger und Elend des Bolschewismus zu retten. Und wir glauben fest, daß mit der Rettung Deutschlands vor dem Bolschewismus die Rettung Europas vor der Gefahr roter Vernichtung verbunden war. Dem Schicksal zu danken durch die Bestätigung dieses Mannes zum Führer Deutschlands, halten wir Deutsche für unsere Pflicht.

Und weiter sagt das deutsche Volk am 19. August dem Ausland: Wir wollen, daß in Hitlers Namen fortgesetzt werde, was in seinem Namen begonnen wurde: die Behämpfung der Arbeitslosigkeit, die Befriedung der Gewissen, die moralische Erneuerung der deutschen Jugend, die Befestigung des Ehrbegriffs, Deutscher zu sein. Wir Deutschen zeigen, daß Hitler will, was wir alle wollen: Wirtschaftlichen Ausgleich mit allen Völkern der Erde, auf daß Wohlfahrt und Kultur nach Jahrzehnten des Niedergangs und der Zerstörung wieder die ihnen gebührenden Rechte im Leben der Völker einnehmen.

Wir sagen unserem Führer am 19. August: Mit dir sind wir in einer unerschütterlichen großen Einheit verschworen im Kampf um Deutschlands Zukunft. Mit dir sehen wir uns nach Erhaltung des Friedens und sind nach deinem Befehl zum Einsatz bereit, den Frieden unseres Volkes zu verteidigen.

Wir sind glücklich und stolz, einen Großen der Geschichte zu unseren Lebzeiten unter uns und als Sohn unseres Volkes zu sehen. Er führt uns schon heute. Das Ja-Wort, durch welches wir seine Führerschaft in der Welt anerkennen, ist zugleich unser Dank an ihn.

Deutsche Arbeiter! Euch besonders möchte ich zurufen: Seid stolz darauf, daß es ein Mann des deutschen Arbeiterstandes ist, dem ihr am 19. August die Führung Deutschlands bestätigen sollt. Seid stolz darauf, daß es einer der euren ist, dem ihr am 19. August symbolisch zurufen könnt:

immer unter Einsatz seiner eigenen Person handelt und damit zeigt, daß er eine heldische Führerpersönlichkeit ist;

weil er durch seine Taten und durch sein Leben bewiesen hat, daß er die Verkörperung alles Guten im deutschen Menschen ist;

weil er nichts für sich und nichts für den Augenblick tut, sondern alles für Deutschland und alles für die Zukunft seines Volkes;

weil er das Ideal der Jugend ist, und weil er mit diesem Glauben der Jugend an ihn berufen ist, Deutschlands Schicksal für morgen zu bestimmen;

weil er unserem Leben einen neuen Glauben an Deutschland gegeben hat;

weil er unser Leben wieder sinnvoll machte, indem er uns erkennen lehrte, wozu wir deutschen Menschen auf der Welt sind;

weil er der Vollstreckter des Willens einer höheren Gewalt und weil er damit der Inhalt des heutigen Deutschland ist.

Kurz: Weil er ein wirklicher Führer ist. Mit allen unseren Stimmen werden wir Deutschen am 19. August sagen:

„Dir, Führer, geloben wir Treue! Adolf Hitler, an dich glauben wir! Adolf Hitler, Sieg heil!“

1889
Er
D
gearbe
schen
Sohn:
Wit
Bater,
erbittl
ren, s
ner G
Er
Biege
Nati
der Gr
len H
samer
Synth
den so
Mit
Kunf
in W
1914
Wette
williger
27. O
Wale
Am 2
das G
tober 19
bei. Er
Ausgei
Reu u
W m
Nach
und Gr
Tag se
9. No
zu wer
Grüh
R a
Im Som
Berein
sozialist
Septem
Mann,
vor 25,
Januar
seiner er
1700 Re
schaft 30
verpötte
senversan
und Sch
diese
lands
1921 te
und grü
ter Eins
lungen
spricht im
im
Nach der
tellen in
torische
immer en
neugegrü
soten Le
1922
Die Be
Im Som
Strafent
chen auf
in Robur
Morgens
perhafst.
1923
U n a u
vote Kod
den! In
Am 8. 9
Weimare
nahmen
er alles,
ler wir
unerschüt
1924
Die F
Beschlag
Teil der
auf der
unter Ad

Deutsches Volk!

Das ist der Lebensweg deines Führers!

1889

Ein unbekannter Zollbeamter, der sich vom Bauernjungen durch eisernen Fleiß emporgearbeitet hat, dessen Frau ebenfalls einer deutschen Bauernfamilie entstammt, erhält einen Sohn: Adolf Hitler.

Mit 13 Jahren verliert Adolf Hitler den Vater, mit 17 Jahren die Mutter. Das unererbte Schicksal zwingt ihn in jungen Jahren, sich sein tägliches Brot mühselig durch seiner Hände Arbeit selbst zu verdienen.

Er will Architekt werden, wird Bauarbeiter, Ziegelträger und Betonmischer.

Nationalist von Geburt, lehrt ihn das Gland der Großstadt die Bedeutung der sozialen Frage erkennen. Aus dem Gräben einsamer Rache entsetzt bei ihm der Gedanke der Synthese des nationalsozialistischen Gedankens mit den sozialen Aufgaben.

Mit 21 Jahren stellt er sich als Zeichner und Kunstmalers für Architekturen auf eigene Füße, in München lernt er weiter.

1914

Weltenbrand! Adolf Hitler wird Kriegskriegswilliger in einem bayerischen Regiment. Am 27. Oktober 1914 kehrt er zum ersten Male in der Schlacht.

Am 2. Dezember 1914 erhält der 25-Jährige das Eisene Kreuz II. Klasse. Am 7. Oktober 1916 wird er durch Granatsplitter verwundet. Er rückt wieder aus und erhält weitere Auszeichnungen, darunter das Eisene Kreuz I. Klasse.

Am 14. Oktober 1918 erblindet er zeitweilig.

Nach Teilnahme an 47 Gefechten, Schlachten und Großkämpfen, erlebte er den schmerzhaftesten Tag seines Lebens und seines Volkes, den 9. November 1918, und beschließt, Politiker zu werden.

Frühjahr 1919 beginnt er den Kampf gegen die Novemberverbrecher.

Im Sommer tritt er einem kleinen unbekanntem Verein bei und macht aus ihm die Nationalsozialistische Deutsche Partei.

September 1919 spricht Adolf Hitler vor sieben Mann, 14 Tage später vor elf Mann, dann vor 25, vor 47, im Dezember 1919 vor 111, im Januar 1920 vor 270, am 24. April 1920 in seiner ersten wirklichen Massenversammlung vor 1700 Menschen. Ende 1920 zählt seine Gefolgschaft 3000 Menschen. Ohne Geld, verlacht und verspottet, spricht er jede Woche dreimal in Massenversammlungen, außerdem noch in Sprech- und Schulungsabenden und prophezeit, daß diese kleine Partei ein mal Deutschlands Schicksal sein wird.

1921 trägt er den Kampf in das flache Land und gründet die ersten Stützpunkte, sprengt unter Einsatz der eigenen Person die Versammlungen landesverräterischer Separatisten und spricht im Sommer 1921 zum erstenmal

im Circus Krone vor 10 000 Menschen.

Nach der ersten von Sozialdemokraten angezeigten inneren Parteirevolte erhält er die diktatorische Vollmacht, schweißt seine Gefolgschaft immer enger zusammen und setzt sich mit seinen neugegründeten Sturmabteilungen gegen den roten Terror durch.

1922

Die Bewegung breitet sich immer weiter aus. Im Sommer marschieren er zur Bekämpfung des Straßenterrors auf dem Königsplatz in München auf. Im Oktober schlägt er mit 800 Mann in Koburg den blutigen Terror der vereinigten Marxisten nieder. Zum ersten Male wird er verhaftet.

1923

Unaufhaltsamer Vormarsch! Eine rote Hochburg nach der anderen wird gebrochen! Immer mehr aufwärts führt der Weg. Am 8. November 1923 schlägt er gegen das Weimarer System los, um separatistische Maßnahmen zu durchkreuzen. Durch Verrat verliert er alles, die Erhebung mißlingt. Adolf Hitler wird verhaftet. Sein Wille aber ist unerschütterlich.

1924

Die Partei verboten, das Eigentum beschlagnahmt, die Gefolgschaft ohne Führer, ein Teil der Unterführer tot, andere verlegt oder auf der Flucht, viele in den Gefängnissen, darunter Adolf Hitler selbst, der am 9. November

einen Gelenk- und Schlüsselbeinbruch davongetragen hat. Im März wird er abgeurteilt, der Angeklagte wird dabei zum Kläger gegen das System. Adolf Hitler erhält fünf Jahre Festungshaft. Die Partei vergeht in ohnmächtigem Bruderkampf. Am 20. Dezember öffnen sich für Adolf Hitler die Festungstore. Ohne Mittel beginnt er den Kampf von neuem.

1925

Am 27. Februar vollzieht Adolf Hitler die Neugründung der Partei. 4000 Menschen sind seinem Ruf gefolgt. Ohne Mittel, verlacht und verhöhnt, geht er an den Neuaufbau der Partei und stellt die innere Disziplin und Ordnung wieder her. Dezember 1925 zählt die Partei wieder 27 000 Mitglieder. Der Führer erhält 11 Deverdot.

1926

Der Kampf geht unermüdet weiter. Im Juni findet der erste Parteitag nach der Neugründung der Partei statt. Eine Versammlung folgt der anderen. Dummheit, Bosheit, Gemeinheit, Niedertracht und blutigster Terror verbinden die wiedererstehende Bewegung. Unter Einsatz seines Lebens kämpft Adolf Hitler an der Spitze seiner Gefolgschaft und durchquert unermüdetlich die deutschen Gaue. Im Dezember 1926 zählt die Partei 59 000 Mitglieder, im Dezember 1927 72 000, im Dezember 1928 108 000 Mitglieder.

1929

Der Kampf gegen das System von Weimar nimmt immer mehr zu. Immer neue Scharen deutscher Volksgenossen folgen dem Falkenkreuzbanner und Führer. Immer fester wird die Organisation, SA und SS werden verhärtet, die Propaganda wird vertieft, die Vergeistigung der nationalsozialistischen Lehre macht Fortschritte. Am 4. August findet der zweite Parteitag in Nürnberg statt. Unerwähnt ist der Eindruck. Trotz Krankheit ist der Führer heute hier, morgen da in deutschen Ländern. Im Dezember 1929 zählt die Partei 178 000 Mitglieder.

1930

Wilder wird der Kampf, größer werden die Opfer; ein Kamerad nach dem anderen geht ein zu den Toten des Volkes. Das deutsche Volk beginnt der Stimme Adolf Hitlers zu horchen. Seine Voraussagen über die furchtbaren Folgen der allgemeinen Reichs- und Länderpolitik erweisen sich mit erschreckender Genauigkeit als richtig. Am 14. September 1930 liefert der Führer dem System die erste große siegreiche Schlacht. Sechseinhalb Millionen Wähler geben ihm ihre Stimme. 107 Abgeordnete ziehen in den Deutschen Reichstag ein.

1931

Der Kampf geht der Entscheidung entgegen; eine Schlacht folgt der anderen; eine Versamm-

lungswelle jagt die andere. Immer mehr Kame- rade n besiegeln die Treue zu Führer und Bewegung mit ihrem Herzblut. Am Ende des Jahres 1931 beträgt die Mitgliederzahl 806 000. Ein mittelloses, unbekannter Arbeiter steht an der Spitze der festgefügtsten, größten politischen Organisation in Deutschland.

1932

Die Entscheidung naht. Ein Wahlkampf jagt den anderen. Im März findet die erste Präsidentenwahl statt. Für den Führer werden 11,5 Millionen Stimmen abgegeben.

Der Führer aber gönnt sich keine Ruhe. Von Schlacht zu Schlacht trägt er seiner Gefolgschaft die Falkenkreuzfahne voran. Bei der ersten Reichstagswahl des Jahres 1932 bringt es die Partei auf 13,7 Millionen Stimmen und 230 Mandate. Immer wilder, immer schärfer wird der Kampf. Längst ist der Marxismus in die Verteidigung zurückgedrängt. In letzter Verzweiflung schließen sich alle Gegner zusammen. Der Führer steht unerschütterlich, trotzdem er am 6. November 1932 zwei Millionen Stimmen verliert. Sofort beginnt er den Kampf von neuem.

1933

Am 30. Januar 1933 kapituliert das System vor dem unbekanntem Soldaten Adolf Hitler, der nun hervorgehoben aus dem Volk, der Führer der Geschicke seines Volkes wird. Der ehrenwürdige Generalfeldmarschall v. Hindenburg vertraut ihm die Führung des Reichs an. Der Führer übernimmt die Macht. Trostlos ist die Lage, verzweifelt sind die Menschen. Der Kampf aller gegen alle droht zum bolschewistischen Chaos zu führen.

Am 1. Februar 1933 erläßt Adolf Hitler den ersten Aufruf der neuen Regierung. Er kündigt Kampf an der Zerschlagung, erklärt, daß eine wahre Volksgemeinschaft allein Deutschland aufwärts führen kann, und stellt die Forderung auf, daß innerhalb von vier Jahren die Arbeitslosigkeit beseitigt, der Bauer wie der Arbeiter der Verelendung entrissen sein werden. Er verzichtet auf sein Kanzlergehalt und beginnt in tiefer Liebe zu seinem Volke den Kampf gegen alle Volksfeinde. Hindenburg löst auf seinen Vorschlag den Reichstag auf; die Kommunisten stecken am 26. Februar 1933 den Reichstag in Brand. Die Entscheidung ist da! Mit starker Hand, was eine Systemregierung nicht gewagt hätte, brennt der Führer den internationalen Krebschaden aus dem Volkslörper aus. Der Versuch eines Aufstands scheitert. Der Führer eilt von Versammlung zu Versammlung.

Von Königsberg aus richtet er zum letztenmal einen ergreifenden Appell an alle Deutschen. Die NSDAP geht mit 17,2 Millionen Stimmen als Sieger aus dem Kampfe hervor. Am 21. März 1933 stehen Hindenburg und Adolf Hitler zusammen am Sarge Friedrichs des Großen in der Potsdamer Garnisonkirche.

Auf allen Gebieten des Lebens greift Adolf Hitler mit starker Hand ein. Am 6. April 1933 erklärt seine Regierung die Steuerfreiheit für neue Kraftwagen und verschafft dadurch



Arbeit macht frei

Hunderttausenden deutscher Arbeiter wieder Arbeit und Brot.

Am 7. April 1933 festigt er durch das Reichstathaltergesetz die Stärke des Reiches.

Am 1. Mai 1933 stellt er am Tage der Deutschen Arbeit die Ehre der deutschen Arbeit wieder her und reicht dem deutschen Handarbeiter und allen schaffenden deutschen Menschen die Hand zum gemeinsamen Aufbauwerk.

Der Klassenhaß ist vernichtet,

der Gedanke der Volksgemeinschaft Gemeingut geworden.

Am 1. Juni 1933 erläßt er das erste Gesetz zur Regelung der Arbeitslosigkeit und ruft auf zu einer freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit. Am 23. Juni 1933 wird auf Betreiben des Führers der Bau der Reichsautobahnen beschloffen. Am 8. Juli schließt er mit dem Papst ein Konkordat ab, um dem kulturellen Frieden zu dienen.

Am 24. Juli 1933 — ein halbes Jahr nach der Machübernahme — ist die Erwerbslosigkeit von 6 auf 4 Millionen gesunken.

Am 26. Juli 1933 erscheint ein Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.

Am 1. Oktober 1933 findet zum erstenmal das Erntedankfest als der

Tag des deutschen Bauern

statt. Für den Winter 1933/34 wird das Winterhilfswerk des deutschen Volkes ins Leben gerufen, um den Notleidenden über die schwere Not hinwegzuhelfen. Am 14. Oktober 1933 verläßt Deutschland auf Betreiben des Führers die Abrüstungskonferenz und meldet den Austritt aus dem Völkerbund an. Die Welt horcht auf. Der Führer läßt das Volk am 12. November 1933 über seine Politik entscheiden. Von 45 Millionen Wahlberechtigten stimmen 40,6 Millionen für ihn. Die NSDAP wird die einzige Reichstagspartei. Das Jahr 1933 stellt einen gewaltigen Erfolg der Regierung Hitler dar.

1934

Adolf Hitler geht mit unvermindelter Kraft an die Lösung auch der schwersten Aufgaben. Trotz des Winters erringt er im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit einen Sieg nach dem andern.

Am 30. Juni 1934 schlägt er unter persönlichem Einsatz seines Lebens einen Staatsstreich des Stabschefs Röhm nieder und läßt die korrupten Schuldigen standrechtlich erschießen.

Am 2. August 1934 geht der Generalfeldmarschall und Reichspräsident v. Hindenburg in die Ewigkeit ein. Adolf Hitler übernimmt durch Kabinettsbeschluss das Amt des Reichspräsidenten zugleich mit dem des Kanzlers. Er ordnet an, daß der Titel „Reichspräsident“ mit dem verstorbenen Reichspräsidenten verbunden bleibt und er selbst nur mehr den Titel Führer und Reichskanzler führt.

Die Reichswehr wird auf den Führer vereidigt.

Durch das Gesetz vom 2. August 1934 erhält Adolf Hitler endgültig die Gesamtführung des Volkes. Der Sohn des Volkes führt das Volk. Deutschlands Volk vertraut ihm wie bisher. Sein Kampf ist dein Kampf.

Stimme am 19. August mit Ja!

Der jüngste SA-Mann



1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 15. August 1934

- 1668 Geboren König Friedrich Wilhelm von Preußen (gest. 1740).
- 1760 Sieg Friedrichs des Großen über die Oesterreicher unter Laudon bei Liegnitz.
- 1769 Geboren Napoleon I. Bonaparte in Ajaccio auf Korsika (gest. 1821).
- 1771 Geboren der englische Dichter Sir Walter Scott in Edinburgh (gest. 1832).
- 1933 Neuordnung der Mittelstandsorganisationen.
- Sonnenaufgang 5.07 Uhr, Sonnenuntergang 20.01 Uhr; Mondaufgang 10.58 Uhr, Monduntergang 20.46 Uhr.

Ist der Name Schall und Rauch?

Ein kleines Erlebnis zuvor! Eine kluge Hausfrau schnitt vor kurzem einmal ein Thema an, das gewiß schon manchen beschäftigt hat. Sie sagte: „Ist es nicht ein Unfug, daß man nicht mehr, wie es früher war, Briefpapier oder Schuhcrem, Zahnpasta oder Seidenstrümpfe im Geschäft fordert, sondern stattdessen ein P. C. Papier oder einen Schuhcrem auf „...al“ oder „...in“ oder Marabu-Strümpfe oder dergleichen, also Waren unter einem bestimmten Namen, bei dem sich meistens gar nichts denken läßt?“

Diese Frage blieb zunächst unbeantwortet, aber einige Minuten später erkundigte sich jemand aus der Runde bei der Sprecherin, womit sie ihre Beflecke so schön blank beläme. Die Antwort war: „Ich nehme immer Jrolin dazu“. Der Name war ein anderer, aber das tat nichts zur Sache. — Tatsache war, daß diese Zweiflerin für fast jeden Artikel ihres Bedarfs eine ganz bestimmte Marke bevorzugte, daß sie in keinem Fall ein namenloses Erzeugnis kaufte. Und warum? Weil sie mit der Ware unter dem betreffenden Namen gute Erfahrung gemacht hatte, weil sie wußte, sie bezahlte in allen Geschäften denselben Preis dafür, und weil sie keine Reizung hatte, sich auf Experimente und Versuche einzulassen, die vielleicht Enttäuschung

und unnütze Gelbtaugaben bedeuten würden, kurz, weil die „nichtsagenden“ Namen ihr doch allerlei zu sagen hatten.

Diese kleine Episode ist schlagender als eine langatmige theoretische Auseinandersetzung über Begriffe, Wesen und Vorzüge des „Markenartikels“. Was hier die praktische Hausfrau ohne gelehrte wirtschaftswissenschaftliche Belastung fast unbewußt tut, sollte Anregung und Lehre sein.

Es ist schon etwas daran, wenn ein Fabrikant mit seinem guten Namen, mit dem fest eingeführten Namen und der Marke seiner Ware vor den Käufer tritt. Es muß dahinter das gute Gewissen stehen, die feste Überzeugung, daß die Ware ihrem Hersteller keine Schande machen wird. Der Markenartikel-Fabrikant hat beträchtliche Summen daran gesetzt, sein Produkt auf dem Markt einzuführen; stellt sich nun heraus, daß die Käufer den Artikel für schlecht halten, so ist ihm mit einem Schlag der Markt versperrt. Der eingeführte Name dient dann für den Käufer geradezu als Warnung.

Wer also bei seinen Käufen bestimmte Marken fordert, sichert sich vor Enttäuschungen, denn Name und Marke sind nicht „Schall und Rauch“, sie sind Bürgschaft für Qualität und realen Preis.

Neues vom Funk

Zur Berliner Funk-Ausstellung vom 17. bis 26. August

Wie jedes Jahr, so bringt auch die diesjährige Deutsche Rundfunk-Ausstellung neue Verbesserungen und Erfindungen auf den Markt. Außer wesentlich verbesserten Radioapparaten, die in vielen Punkten einen Fortschritt gegenüber den im Vorjahr gezeigten Typen darstellen, sind es vor allem neue Störzuehmittel, die auf der Ausstellung gezeigt werden und die wirksam, besonders in der Großstadt, unangenehme Nebengeräusche bekämpfen.

Der Rundfunk dient heute nicht nur dem Vergnügen, dem Kunstgenuss, oder der Belehrung, er ist durch seine weite Verbreitung der sprachliche Vermittler zwischen Volk und Regierung geworden.

Darum muß alles getan werden, um jedem Volksgenossen einen reinen störungsfreien Empfang zu gewährleisten. Dazu dient auch das in Angriff genommene Gesetz über Rundfunkstörungen, das in Verbindung mit den billigen, erfindlichen Neuererfindungen, wohl die immer noch existierenden Rundfunkfeinde zu seinen Freunden machen wird. Man hat schon heute, durch Maßnahmen zum Schutz der Hörer erreicht, daß in vielen Groß- und Kleinbetrieben Störzuehmittel eingesetzt worden sind. So ist zum Beispiel in Baden-Baden die ganze Stadt einstört worden und es werden sich wohl bald alle deutschen Städte diesem guten Vorbild anschließen. Die Durchführung einer solchen Maßnahme ist nicht so schwer, wie es anfangs erscheint. In jedes Haus werden Formulare geschickt und jeder Einwohner muß die Zahl und Qualität seiner elektrischen Anlagen und Instrumente genau darauf angeben. In systematischer Arbeit werden nun alle Leitungen untersucht, mittels Störzuehmittel die Fehler und Störer gefunden und das kleine, unauffällige Störzuehmittel eingebaut. Die uns nur allzugut bekannten, unangenehmen Nebengeräusche entstehen durch elektrische Funken, die von Störgeräten in die Leitungen kommen. Um sie unwirksam zu machen, wird durch einen Kondensator die Spannung überbrückt. Bei größeren Anlagen, die ganze Gebiete verfeuchten, kommen zusätzliche Tropfen dazu, die auch der stärksten Funkenausstrahlung Widerstand leisten. Den Störer festzustellen, ist mit dem neuen, tragbaren Störzuehmittel eine Kleinigkeit. Das im handlichen Koffer eingebaute Meßinstrument wird an die Lichtleitung der in Betracht kommenden Häuser gehalten und gibt nach der jeweiligen größten Funkenstärke den Störungsgrad an.

Wo alle hören, darf keiner hören.

Jeder Besitzer von elektrischen Anlagen sollte durch Einbau von Störzuehmitteln dafür, daß die Rundfunkhörer sich ungetrübte Radioempfindungen anhören können. Die Funkausstellung hat es sich zur Aufgabe gemacht, so viele Radioapparate zu zeigen, daß das Publikum ungehindert wählen kann und für jeden Geschmack und Geldbeutel etwas findet. Ganz neuartig ist der Rundfunkdetektor, ein Trockengleichrichter in Größe und Form eines Hochspannungswiderstandes. Er dient für Anodenstrom-Sparanlagen und kann außerdem in Zwischenfrequenzkreisen den Gleichrichter ersetzen, sowie beim Schwindbandgleich oder auch bei der Vakuumröhre und Anodenstromregelung als Ventil und Ventilregler wirken. Die Röhrenwiderstände sind durch neue Kurzwellen-Röhrenwiderstände ergänzt worden, bei denen durch ein Spezialverfahren für die Wendel die Kapazität praktisch auf Null herabgedrückt wird. Ein neues, wichtiges Bauelement sind auch die Triaxer-Spulenkerne. Sie ermöglichen den Bau von verlust- und störungsfreien Hochfrequenz-Abstimmungs- und Hochfrequenztransformator mit sehr kleinen Abmessungen. Für hochempfindliche Apparate, wie sie dieses Jahr gezeigt werden, wird eine abgeschirmte Antenne benötigt, um die Leistungsfähigkeit des Empfängers zu steigern und Störungen zu verhindern. Stark verbessert sind auch die radiotechnischen Meßinstrumente, die zur Prüfung der Empfindlichkeit, zur Abstimmung und der Einstellung der Radio-Apparate dienen.

Es würde zu weit führen, alle Neuerungen der Radio-Technik hier anzuführen. Jedenfalls können wir die aufsteigende Linie der deutschen Arbeit und Technik erkennen und mit Stolz behaupten:

Deutschland — Vorauf!

L. E.

Des Führers Treue: rastlose Arbeit!
Deine Treue: Dein Ja!

Kirchweih in Waldhof. Nach langwierigen Verhandlungen ist es den interessierten Verbänden doch gelungen, die Erlaubnis für die Abhaltung der Kirchweih am Sonntag, 19. August ab 6 Uhr abends zu bekommen. Die Kirchweih ist die einzige im Kreis Mannheim an diesem Tag und somit beginnt der Stadteil Waldhof dieses Jahr den Reigen der Kirchweihfeste von Mannheim und Umgebung.

Vom Reichsluftschutzbund. Die Geschäftsräume des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Mannheim, befinden sich ab 15. August im Luftschutzhof, Hildstraße 12.

Elisabeth Brunner in Bad Wildungen. Auf Einladung der Kurdirektion sang Elisabeth Brunner in einem Wagner-Abend mit großem Orchester die Rollen „Elisäb. Traum“, das Lied „Schmerzen“ und „Johannes Liebeslied“. Die Künstlerin wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum sehr gefeiert und die Presse hebt außer der Schönheit der Stimme die Gesangsstärke und das Einfühlungsvermögen derselben hervor. Die Sängerin ist für ein weiteres Singsong-Konzert verpflichtet worden.

Reichsfestspiele Heidelberg. Heute, Mittwoch, abend findet die letzte Vorstellung des „Geg von Verlichingen“ im Heidelberger Schloßhof statt. Beginn 8.30 Uhr.

80 Jahre alt. Frau Katharina Osenloch, geb. Schneider, Waldhof, Zellstoffstraße Nr. 24, feiert heute, 15. August, ihren 80. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische.

77 Jahre alt. Seinen 77. Geburtstag feierte in geistiger und körperlicher Frische Herr Joh. Korb, Abm.-Kocher, Casterfeldstraße.

Die Mannheimer Kriegsfreiwilligen ehren unseren verstorbenen Reichspräsidenten

Die Kameradschaft der Kriegsfreiwilligen Mannheims benutzte ihre letzte Woiwodsitzungsversammlung in der „Liedertafel“ dazu, um in würdiger Form ihres großen Heerführers und Feldmarschalls von Hindenburg besonders ehrend zu gedenken, und der Trauer um den Verbliebenen in einer tiefgreifenden Gedächtnisstunde sinnigen Ausdruck zu verleihen. Gauschriftführer Kogal bot in knappen, aber prägnanten Ausführungen ein treffendes Lebensbild des verehrten Feldherrn und Reichspräsidenten, der nun für immer zu seinen Ahnen und gefallenen Kameraden in Walhall eingegangen ist. Vor dem geistigen Auge der Kameraden erstand nochmals ein anschauliches Bild seines Wirkens und Strebens. Kamerad Voigt lenkte die Aufmerksamkeit auf den Lebenswert des Dahingegangenen im allzeit vorbildlichen Dienste für das Vaterland in seinen drei bedeutungsvollen Phasen, und zwar als Soldat, Heerführer und Reichspräsident.

Der Redner schloß mit den markanten Worten des Stellvertreters unseres Führers, Va. Rudolf Dek: „Hindenburg ist tot! Hindenburg lebt in seinem Volke! Er lebt in unseren Herzen fort als das Symbol ruhmvoller deutscher Geschichte. Er lebt fort als der Sieger von Tannenberg. Er lebt fort als der Generalfeldmarschall des Weltkrieges. Er lebt als der Vater eines großen Volkes!“

Hindenburg rief den Führer — Hindenburg leitete damit neue deutsche Geschichte ein.

Hindenburgs lebendiges Vermächtnis für Deutschland ist der Führer. Treue zu Hindenburg — heißt Treue dem Führer — heißt Treue zu Deutschland! Das Lied vom guten Kameraden unter Harmoniumbegleitung beschloß weidewill die einbräudvolle Trauerkundgebung der Kriegsfreiwilligen für unseren Hindenburg. Um den tiefen und nachhaltigen Eindruck der Gedankstunde nicht zu verwischen, wurde die Gedächtnisfeier sämtlicher geschäftlicher Angelegenheiten der Kameradschaft bis zur nächsten Woiwodsitzungsversammlung verschoben.

Obstzüge im Mannheimer Rangierbahnhof

Wenn die Mannheimer Hausfrau auf den Markt geht und Obst einkauft, dann ahnt sie oft nicht, welche Arbeit und Mühe aufgewendet werden müssen, um ihr gutes Obst in frischem Zustand möglichst schnell zuzuführen. Und auf die Frage der Hausfrau, ob das Obst auch frisch sei, wird die Marktvorkäuferin zumeist ein ehrliches Ja sagen können. Denn die Beförderung des Obstes vom Erzeuger zum Verbraucher geht äußerst schnell vor sich. Die Organisation der Obstproduzenten tut ihr möglichstes, das Heer der Verbraucher in kürzester Zeit mit gutem, ausgelesenem Tafelobst zu beliefern. Die Reichsbahn unterstützt diese Bemühungen dadurch, daß sie Obsterzeugnisse einstellt und dafür sorgt, daß diese Züge auf dem unmittelbarsten Wege zum Ort des Verbrauchs gelangen.

Obst, das am Morgen geerntet wurde, ist am Abend schon in der Stadt. Am Abend schon kann man in Mannheimer Geschäften Wähler Zwetschgen kaufen, die am selben Morgen noch an irgendeinem Zwetschgenbaum in der Umgebung Wühls hingen. Die Wähler Gegend stellt überhaupt zurzeit einen Großteil der badischen Tafelobsterzeugung. Bis zum Geschäftsschluß ist manchmal sogar ein Teil davon verkauft. Die Organisation der Obsterzeugung ist unbedingt bewundernswürdig. An einem Morgen wird badisches Tafelobst geerntet, am nächsten Morgen wird es bereits in Berlin verkauft. Baden beliefert ganz Deutschland mit ausgezeichnetem Frischobst. Auch von der Bergstraße gehen Obstzüge nach Norddeutschland. Viele dieser Obsterzeugnisse kommen auf ihrem Wege auch durch Mannheim.

Täglich passieren etwa 50 Obsterzeugnisse den Rangierbahnhof. Ungeheure Obstmengen werden auf den anliegenden Schienensträngen befördert. Oft buftet der

ganze Rangierbahnhof nach dem feinen Aroma des frischen Tafelobstes. In sorgfältigster Verpackung in Kisten und Körben füllt das Obst große Güterwagen bis an die Decke. Jeder Zug hat etwa 25 Wagen und in jedem Wagen befinden sich ungefähr 80 Zentner Obst. Ein Obstzug befördert demnach 2000 Zentner Obst, eine Menge, die man sich nur vorstellen kann, wenn man die unendlich lange Reihe der Wagen gesehen hat.

10 000 bis 12 000 Zentner Obst täglich im Rangierbahnhof

Das ist ungefähr der Durchschnitt, 500 bis 600 Tonnen kommen durch den Rangierbahnhof, um nach allen Teilen des Deutschen Reiches befördert zu werden. Frisch kommt das badische Tafelobst an den Verbraucher. Und darum ist es auch in ganz Deutschland bekannt und beliebt. Beim badischen Tafelobst bürgt schon der Name für die Qualität, es wird darum auch überall gern gekauft und sein Absatz ist sichergestellt. Billig können wir in diesem Jahre gesundes Obst kaufen.

Wer bei uns in Mannheim deutsches Obst kauft, unterstützt den Bauern seines Heimatlandes. Die Parole sei: **Kauft deutsches Obst!** eh.

Personenkraftwagen-Besitzer!

die mit ihren Fahrzeugen die Beförderung kranker oder gebrechlicher Wähler kostenlos vornehmen wollen, werden gebeten, sich bei der Leitung des Wahlstabsdienstes schriftlich oder telefonisch (28 225) zu melden.

Die Leitung hat folgende Anschrift: Kraftwagenstaffel 1/153, Mannheim, Qu 3, 4. (Telephon 28 225.)

Heute Darré-Rede

Jeder Volksgenosse muß die Möglichkeit haben, den Führer und seine Mitarbeiter durch den Rundfunk zu hören

Stellt eure Rundfunkapparate euren Volksgenossen zur Verfügung!

Aus dem Mannheimer Gerichtssaal

Große Strafkammer

Vorsitz: Landgerichtsrat Dr. Peters.
Vertreter der Anklage: Erster Staatsanwalt Dr. Rudmann.

Wieder eine Entmannung

Gegenüber Menschen mit anormalem Triebleben — um solche handelt es sich in der Regel bei Sittlichkeitsverbrechen — war dem Richter bis jetzt nur ein Strafparagraf zur Verfügung geblieben, der es ihm ermöglichte, den Angeklagten für eine bestimmte Zeit inoffen unschädlich zu machen, als er hinter Schloß und Riegel gesetzt wurde. Nach Verschärfung der Strafe, die je nach der Einhellung des Gerichts unter Berücksichtigung sämtlicher mildernden Umstände, wozu selbstverständlich auch die Einwirkung des Alkohols, erbliche Belastung u. d. gl. zählt, oft erschreckend gering ausfällt, wurde der Betreffende wieder auf die Menschheit losgelassen, um nach einer teils kürzeren, teils längeren Pause wieder zu erscheinen. Ganz automatisch wiederholte sich der Vorgang: Straftat — Verurteilung — Strafverbüßung, Straftat — Verurteilung... und so fort.

Durch Schaffung eines neuen Gesetzes hat jetzt der Gesetzgeber hierzu eine Änderung geschaffen zum Wohle der Allgemeinheit, doch nicht zuletzt auch zum Wohle des unglücklichen Menschen selbst, der allein und aus eigener Kraft mit seiner Veranlagung nicht fertig werden kann — trotz oft guten Willens.

Wie bereits bekannt, ist durch das neue Gesetz das Gericht heute in der Lage, in unbefriedigenden, hoffnungslosen Fällen Entmannung anzuordnen.

Die Große Strafkammer des Landgerichts hatte sich gestern mit einem solchen Fall zu befassen, in welchem die Staatsanwaltschaft gegen den 33 Jahre alten, ledigen Friedrich Wilhelm R. aus Mannheim Entmannung beantragt hatte.

R. hat einen Beruf gelernt, dem er aber nicht mehr nachgeht, als er Unterhalt für ein Kind zahlen soll, mit 19 Jahren wurde er bereits Vater. Das Kind lebt bei der Mutter; er sucht sich, sofern er in Freiheit ist, Gelegenheitsarbeiten. Die Zahlungen an die Mutter des

Kindes hat er eingestellt, da er die Familie für nicht einwandfrei hielt!

Bereits vor zehn Jahren wurde er straffällig, weil er sich an Kindern vergangen hatte. Inzwischen wurde er verschiedene Male wegen Sittlichkeitsverbrechen verurteilt, immer hatte er sich als Opfer Kinder zwischen fünf und acht Jahren ausgesucht. Zuletzt verurteilt er wegen desselben Deliktes eine Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren, die im Januar 1933 abgelaufen ist.

Die ganze Vorgeschichte sagt genau: Der Vater ist Trinker gewesen, eine Schwester ist in einer Heil- und Pflegeanstalt, er selbst mußte schon in der Heilbergr Klinik, in Jähenau, in Emmendingen untergebracht werden. R. hat sich in seiner Strafbast einachend mit dem Problem Entmannung befaßt, das beweisen zwei an die Strafkammer gerichtete Schreiben, in denen er zuerst mit einer Entmannung einverstanden war, dann aber alles widerruft. In der gestrigen Hauptverhandlung stellte er sich plötzlich auf den Standpunkt, daß er in der Lage sein wird, gegen seinen ungeliebten Trieb anzukämpfen. Er redet auf einmal von einem ärztlichen Seelsorger, der ihm helfen

wird, von einer inneren seelischen Wandlung, spricht von seiner religiösen Einstellung, die ihm Kraft geben wird, Widerstand zu leisten. Nur wenn er unter dem Einfluß des Alkohols stand, habe er sich vergangen, es liege also nur daran, dem Alkohol zu entsagen. Er rede sogar von Heirat und Kindern, die bestimmt nach jeder Richtung hin gesund sein würden.

So einfach liegt aber die Sache nicht. Der medizinische Sachverständige, Med. Rat Dr. Gößmann, hält hier die Entmannung für eine absolute Notwendigkeit. R. wird sich immer wieder in der gleichen Richtung strafbar machen.

Der Verteidiger (RA Dr. Reinmuth) beantragte die Beurteilung durch einen Ober-Gutachter, da er der Ueberzeugung ist, daß R. als geisteskranker Mensch höchstens in einer Heil- und Pflegeanstalt unterzubringen sei.

Die Strafkammer lehnte diesen Antrag ab, da die Fragen über den Geisteszustand des R. durch Med. Rat Dr. Gößmann genügend geklärt seien und sprach — nach dem Antrag des Staatsanwaltes — die Entmannung aus.

Eva und der Apfel

Diebeskomödie um einen Diamanten

Vor einiger Zeit wurde, wie erinnerlich, der berühmte Conde-Diamant in Paris gestohlen und bald darauf wieder gefunden. Jetzt erfährt man, daß dies nicht durch die Tätigkeit jenes gewissen Detektivs geschah, der hinter dem kostbaren Stein hergehet wurde, haarscharf an ihm vorbeiging und ihn nicht fand, sondern durch die — Reugier und Nachsichtigkeit eines französischen Studienmädchens.

Zwei Vettern, Käufer und Souter, denen es gleichermaßen schlecht erging, beschloßen eines Tages, in Paris ein „großes Ding zu drehen“. Sie kamen auf die Idee, im Schloß Chantilly bei Paris, das heute als Museum eingerichtet ist, den berühmten Conde-Diamanten zu stehlen. Es gelang ihnen tatsächlich, auf einer Leiter über den Balkon in das unbewachte Schloß einzudringen und den Diamanten mitzunehmen. Von den vielen anderen Schätzen nahmen sie

nur ein paar Kleinigkeiten, um sich Existenzmittel bis zum Verkauf des Diamanten zu verschaffen. Einen Ring versetzten sie für hundert Francs, was ihnen zu geringen schien, da sie alle anderen entwendeten Gegenstände in die Seine warfen, um sich nicht durch deren Besitz zu belassen. Dann mieteten sie sich in einem Hotel ein.

Der Diamantendieb, an den zuerst niemand glauben wollte, machte derartige Aufsehen, daß an eine Veräußerung für die erste Zeit nicht zu denken war. Die beiden diebischen Vettern höhnten deshalb einen Apfel aus, verfielen den Stein darin und ließen den Apfel harmlos auf dem Fenster Sims ihres Hotelzimmers liegen.

Inzwischen hatte man den berühmten französischen Detektiv Benoist mit der Klärung des Falles beauftragt. Sein Verdacht fiel tatsächlich auch auf Käufer und Souter, die als

arbeits- und mittellos bekannt waren und jetzt in einem ganz passablen Hotel wohnten. Er nahm eine Hausdurchsuchung vor, die die beiden bereitwillig zuließen — aber der harmlose Apfel entging seiner Aufmerksamkeit. Der Detektiv begann andere, falsche Spuren zu verfolgen. Wochen vergingen. Endlich aber spielte die Zeit und ein — Stubenmädchen den beiden Verbrechern einen vernichtenden Streich. „Eva“ sah den Apfel, sah, daß die einst schöne Frucht zu faulen anfing, und nahm ihn eines Tages mit. Das konnte ja kein Diebstahl sein, einen Apfel mitgeben zu heißen und zu verzehren, den die Hotelgäste anscheinend nicht haben wollten!

Als sie aber hineinbiss, schmerzten sie die Zähne. Sie brach den Apfel auf, fand den seltenen Stein, klebte ihn an ihrem Finger und lieferte den Fund ab. Der benachrichtigte die Polizei, die sehr rasch feststellte, daß man durch Eva's Lust nach dem Apfel den berühmten Conde-Diamanten wiedergefunden hatte. Käufer und Souter waren gerade auf einem Spaziergang. Als sie beimlaufen, erwartete sie bereits die Polizei. Ein Blick auf das Fenster Sims, wo der kostbare Apfel lag, sagte ihnen, daß der Traum vom Reichtum ausgeträumt und die Freiheit verloren war.

Das Stubenmädchen wird von jetzt an sicher alle Äpfel ihrer Gäste essen; das Museum von Chantilly aber, das seinen Schatz wieder hat, sorgt für Arbeitsbeschaffung, indem es einige zuverlässige Leute als Wächter anstellt.

Gesellschaftsfahrt des Rheinischen Braunkohlensyndikats

Die Betriebsführung des Rheinischen Braunkohlensyndikats hatte die Gesellschaften ihrer Betriebe von Rhein, Ludwigsbafen und von Mannheim zu einer Fahrt durch den Odenwald eingeladen. Eine stattliche Omnibus-Kolonie mit 170 Arbeitern der Stirn und der Faust fuhr nach Heidelberg. Von Heidelberg ging es nach Eberbach und von da nach dem Elmthal. Am Fuße des Wachenbergs, noch im Birkenauerthal, liegt die alte deutsche Mühle. Hier war das nächste Ziel der herrlichen Fahrt. Ein einfaches Abendbrot sorgte für die nötige Unterlage zu dem nun in Szene gehenden, den Tag beschließenden Kameradschaftsabend. Direktor Vohle gab in warmen Worten seiner Freude über den gelungenen Tag Ausdruck. In vorgerückter Stunde wurde dann die Rückfahrt nach Mannheim angetreten.

Photo- u. Kinohaus Cartharius o. 2. 9. Kunststraße. Ruf 29529

Advertisement for various services: Möbel, Span. Boden, Uhr-Reparaturen, Radio, Butterbrödl, Gartenmöbel, Optiker, Schuhgeschäft, etc.

Large advertisement for real estate and services, including sections for 'Zu vermieten', 'Zu verkaufen', 'Kaufgesuche', 'Beteiligung', 'Immobilien', 'Baugelände', 'Bau-partner', 'Kleinwagen', 'Leihwagen', etc.

„Hein spielt abends so schön auf dem Schifferklavier...“
 Hauptschlager des neuen lustigen C. Froelich-Großfilmes
Hinrich's humoristischer Bauern-Komödie

Krach um Jolanthe



Regie: C. Froelich - Musik: M. Meißner
Künstlerisch u. besonders wertvoll!

Hauptdarsteller:
 Wilh. Kröger - Marie-Louise Claudius - Olaf Bach
 Hugo Froelich - Marianne Hoppe - Carsta Loock uva.

„Krach um Jolanthe“
 stärkster Theatererfolg der Saison - erzielte Serien-Rekorde mit über 200 Aufführungen in Berlin!

Ab morgen Donnerstag
 in der
Alhambra

Haltbare Gurken
 durch meinen Spezial-Kräuteressig . Liter 45,-
 Friedr. Becker drogerie nur G 2, 2

Fort mit grauen Haaren
 Ein Einreiben mit „Laurita“ schafft Ihnen Jugendfarbe und -frische wieder. Das beste auch gegen Schuppen und Haarausfall. Garantiert unachsel. Keine Flocken u. Möllereien. „Laurita“ erlt die groß. Med. Orig.-Fl. nur noch Mk. 4,90, Halbe Fl. 2,70. Zu beziehen durch die Laurita-Versanddepots:

Am 13. ds. Mts. verschied nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter, Frau
Lina Ritter geb. Kramer
 im Alter von nahezu 62 Jahren.
 Mannheim, Dalbergstr. 40, den 14. Aug. 1934.
 Um stille Teilnahme bittet:
Christian Ritter Wwr. nebst Kindern und Verwandten
 4689*
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung
 Für die zahlreichen Kranzspenden und die innige Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer Schwägerin und Tante
Amalie Borger
 sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Dr. Heinrich Grall sowie Herrn Kaplan Wilhelm Richard, dem Kegelschützenklub Out Holz 1911 und den Hausbewohnern.
 Mannheim, T 6, 38, den 15. August 1934
 12181 K Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Borger nebst Angehörigen

Statt Karten Danksagung
 Für die überaus zahlreiche herzliche Anteilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben
Ruth
 sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Vikar Weber für seine tröstlichen wohlwollenden Worte.
 4716*
 Mannheim, den 15. August 1934.
 Emil-Heckel-Strasse 111
Familie Gottlob Lahn rt

... und wohin gehen wir heute?

Letzter Tag! Anny Ondra's
 neuer originaler Groß-Tonfilm
„Klein-Dorrit“
 mit Math. Wiemann, H. Hildebrandt O. Stöckel, J. Eichheim
 „Künstlerisch“ Sonder-Auszeichnung Nach **Charl. Dickens** Meister-Roman
 Lisi Karlstadt - Joe Siegel
Der Geizhals
 „Fränkische Schweiz“ Jugendliche Zutritt!
 Beginn: 3.00, 5.30, 8.10
Alhambra

Nur heute Mittwoch Dick und Dof
 Hauptakteure des großen Heiterkeits-Erfolges des lustigen Abenteuer-Filmes
„Die Teufelsbrüder“
 Fra Diavolo
 Orkane von Gelächter werden erdröhnen
 chinesisch-hollentottisch-spanisch-babylonisches Gewirr
Ein Riesens-Lacherfolg!
 Einst und jetzt:
„Lustige Olympiade“
 Neu: Tonwoche und Kulturfilm
 Beginn: 3, 5.30, 8.10 Uhr
ROXY

Letzter Tag! Riesenerfolg!
TOM TYLER
 in d. Wildweste der stärksten Art
Reiter von Arkansas
 Sensation auf Sensation Ein Ueberfall jagt den andern!
 Bomben und Granaten:
Weiß Fördl, Max Adalbert
„Der Schützenkönig“
 Da bleibt kein Auge trocken!
 Programm-Dauer: 2 1/2 Std.
 Beginn: 3.00, 5.30, 8.10 Uhr
Schauburg

Donnerstag Schlachtfest in der „Domschenke“
 20845 K
 Geh auch mal aus und trink ein Glas, dann macht das Leben wieder Spaß!

Kabarett Libelle 07,8
 Nur noch heute nachm. 4.15, abends 8.15 Uhr das Programm der ersten Augusthälfte, ab Donnerstag, den 16. August konfiziert
CARL WALTER POPP
 Neue Attraktionen!

Goldener Pflug Die beliebte Gaststätte des Weinkenners
 am Hauptbahnhof

Der schlechteste Herd
 wird wieder wie neu repariert. Garantie für Brennen und Backen. Alle Reparaturen an Herden und Öfen, sowie Setzen, Putzen und Ausmauern
Ofensetzerei Herdenschlosserei F. Krebs, J 7, 11 - Telefon 28219

MÖBEL-GROPP T 4a, 9
 Großes Lager, unverbindliche Besichtigung, äußerst preiswert
 Entgegennahme von Ehestands-Darlehen

Maltbare Gurken
 die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen Gewürzessig
 er gibt einen pikanten, würzigen Geschmack und braucht vorher nicht gekocht zu werden.
 Lit. 45 Pfg., Gurkengewürz Paket 20 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktpl. 81, 16

FAHNEN
 Fahnenstangen und Spitzen in Qualität nur v. Fachmann!
K. Hautle, N 2, 14

Todesanzeige
 Nach langem, schwerem Leiden verschied meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwester und Nichte
Wilhelmine Job geb. Nebendahl
 im Alter von 48 Jahren.
 Mannheim, Thoräckerstr. 5, 13. August 1934.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Job und Sohn Emma Nebendahl
 Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16. August, nachmittags 2 Uhr, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Palast Lichtspiele Breitstrasse
 Nur noch heute u. morgen im Palast:
Renate Müller
 in dem größten und besten Uta-Schlager
Viktor und Viktoria
 „Ein Mädel zieht sich die Hosen an“ mit Herm. Thünig - Ad. Wohlbrück
 Dazu im Vorprogramm:
Charlotte Süss - Harry Frank in „Der Tiger“
 Eine spannende Kriminal-Novelle der Uta
 Anfang: 3.40, 5.30, 6.30, 8.15 Uhr
 Jugend-Verbot

GLORIA PALAST
 Seckenheimerstrasse
 Nur im Gloria Heute letzter Tag
Willy Fritsch in
Des jungen Dessauers große Liebe
 Anfang 4.00, 5.35, 6.40, 8.15 Uhr
 Jugend nachmittags Zutritt!

Konditorei-Kaffee HARTMANN
 M 7, 12a am Kaiserring mit angenehmen Gärten
 Qualität und billig

Café Börse
 Heute Mittwoch, Samstag und Sonntag
Verlängerung mit Konzert

Künstliche Augen
 fertigt naturgetreu am 22. und 23. August 1934 in Mannheim, Hotel Union am Hauptbahnhof.
ehrdor Müller-Walt, Stuttgart
 12151 K A 7.465

Berufsmäntel
 für Damen und Herren
Adam Ammann
 Telefon 33789 Qu 3, 1
 Spezialhaus für Berufsleidung

Uebt praktischen Sozialismus - - - Werdet Mitglied der N. S. V.

UNIVERSUM
 Diese Woche! Geld-Lotterie
 Ztg. 17. August 3386 Gew. zins. Mk.
12.500
5000
2500
 Los 50 Pfg., Doppell. M. 1.-
 Porto und Liste 30 Pfg.
STÜRMER
 Mannheim, O 7, 11
 Postfach 179 43 Karlsruhe 21972 K

Die Reichsregierung erklärt:
„Dieser Film ist künstlerisch wertvoll!“
MUSIK IM BLUT
 Hans Wag - In der Welt
 Spillo Schmidt - Wolfgang
 Liebenauer - E. Jenckmann
 - Das u. v. a. -
Staats-Begräbnis
 unseres Hindenburg

Möbelhaus Meyer & Hahn
 R 3, 9/10
 (Im Quadrat des Hakenkreuzbanners)
 bietet Ihnen günstige Einkaufsmöglichkeiten in
Wohn- u. Speise-zimmern
 Einzelmöbel wie:
Wohnschränke, Couchs, Polstersessel, Flurgarderoben
 u. s. w.
 Qualitätsmöbel zu zeitgemäß. Preisen!
 Annahme von Ehestandsdarlehen!

Amtl. Bekanntmachungen
 Das Dampfbad des Gerichtsgebäudes wird vom 19. August bis einschließlich 2. September geschlossen.
 Reichsamt,
 Die am 30. September 1881 in
 Oshmerödelm geborene Johanna
 Raabert, geb. Vaier, wird wegen
 Erbschafts- u. Vermögenssachen
 in Mannheim, den 18. Juni 1934.
 Amtsgericht 208. 13.

Ungeziefer
 aller Art beseitigt:
R. Krotzel
 Kammerjäger,
 Mannh., T 5, 10
 Telefon Nr. 234 92
 Wlglb. d. Reichs-
 schach, Desinfektio-
 nen, Rontgen, Haat-
 licher Verdrben. -

Uhren-Erickinger
 Qu 4, 4
 Spezial-Werkstätte
 Einsetzen von unzerbrochenen Uhrgläsern

Große Ausstellung moderner Qualitäts-Möbel
 gut bürgerlich wie einfach
100
 Schlaf-Speise-Herrenzimmer und Küchen
 neueste Modelle zu besonders billigen Preisen
Möbelvertrieb
 Erzeugnisse süddeutsch. Möbell.
Kieser & Neuhaus
P 7, 9
 Kein Laden

Belbes Eiskonditorei
 21935 K **D 2, 14** (Eckloeden)
 Versuchen Sie mein vorzügliches Qualitäts-Milch-Speise-Eis
 Tüten u. Waffeln a 10 Pfg., Portion 30 Pfg.

Hohner Accordeon
 Klub-Modelle
 kaufen Sie verteilhaft in
Musikhaus E. & F. Schwab, N 1, 51
 Untert. 1 Hohner-Accordeon - Im Kneiplokal
 jeden Mittwochab., L. „Gold. Falke“, S 1, 12

Fahnen-Schmid
 Mannheim, E 3, 15
 (Planken) 177 42K
 Telefon 31 657
Fahnen aller Art

Wohn- u. Speise-zimmern
 Einzelmöbel wie:
Wohnschränke, Couchs, Polstersessel, Flurgarderoben
 u. s. w.
 Qualitätsmöbel zu zeitgemäß. Preisen!
 Annahme von Ehestandsdarlehen!